DB Bau- und Möbelschreiner Konradin Verlag

www.bm-online.de

2010

BM01

Fachmagazin für Innenausbau, Möbel, Bauelemente

DIE NEUE BEWEGUNG
Möbel unter Strom

PUR-HOTMELT KLEBSTOFFE
Überlegene Alleskönner

FURNIER
Exklusivität aus der Natur

3D-VISUALISIERUNG
Schreiner im Cyberspace?

Aus einem Guss: Der Tisch „4 to the floor" von Destilat. Das Linoleum bezieht die äußere Fläche in einem Stück, was dem Entwurf gewissermaßen eine besondere Bodenhaftung verleiht (Foto: Destilat)

sehen soll. Etwas eigenes und einmaliges sollte es schon sein, aber nicht einfach durch ein besonderes Material wirken, sondern vielmehr durch die Idee. Schließlich kam Sax der Gedanke, die Silhouette eines klassischen Schrankes auf die glatte und schlichte Fläche seiner Schrankfront zu bringen. Gedacht, getan: Der Schreiner hat die skizzenhafte Zeichnung anschließend einfach freihand mit der Oberfräse und einem V-Nut-Werkzeug zur Kerbschnitzerei verwandelt. Das mit weißer Grundierfolie beschichtete MDF bekommt so eine einmalige Anwendung und die Freundin ein Unikat. Die Schwierigkeit kam prompt, denn die Idee kam so gut an, dass ein zweites Schrankbild für den Schrank entstand. Jetzt überlegt Sax, ob nicht eine kleine Serie die Geschichte des Schrankbaus erzählen könnte und so eine Reihe von Unikaten entstehen, die zudem noch wirtschaftlich zu produzieren sind.

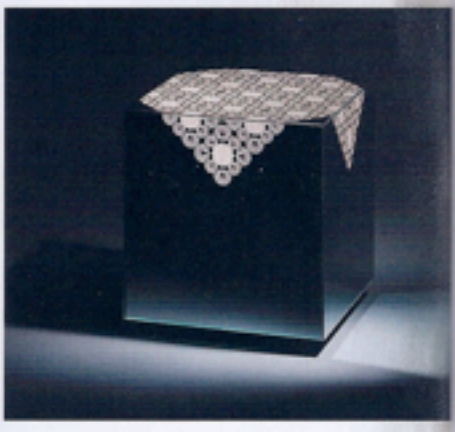
Internationales Wien

Von den 60 Ausstellern im Bereich Möbel, Leuchten und Wohnaccessoires in Wien, kamen 30 % aus Deutschland. Während die Blickfang in Zürich vor allem eidgenössischen Schreinern und Designern als Plattform dient, ist die Veranstaltung in Wien internationaler ausgerichtet. So war es auch der Deutsche Jan Hormann, der für den Entwurf der Klappwand den Designpreis der Messe gewann. Die Klappwand wurde an der Fachhochschule in Aachen entwickelt und hergestellt. Die Idee ist so naheliegend, wie simpel und praktisch. Die Klappwand ist ein platzsparendes Einbaumöbel aus Wandpaneelen. An einem großflächigen Wandpaneel werden senkrecht und waagrecht angeschlagene Platten mit Scharnieren befestigt. Klappt man eine stehende Fläche aus, kann darauf eine liegend angeschlagene Platte aufgelegt werden. Es entstehen Sitzgelegenheiten und Tische, Regale und Ablagen, die nach Gebrauch einfach wieder an die Wand mittels eingelassenen Magneten angeheftet werden können. Die Fugen zwischen den einzelnen Türen und Klappen bilden ein Muster, das je nach Bedürfnis des Benutzers durch unterschiedliche Einteilung zu einem individuellen Wandbild wird. Bei der Klappwand handelt es sich zunächst um einen Prototyp. Masse, Aufteilung, Materialien und Beschläge sind nicht fix, sondern werden nach Wunsch und Raumsituation vom neu gegründeten Label idmodus geplant.

Seit 20 Jahren konzentriert sich das Bregenzer Unternehmen Moor & Moor beds auf Möbel und Innenausbau. Großvater Mohr war Polsterer, Vater Mohr Schreinermeister, vier der insgesamt sechs Söhne firmieren heute gemeinsam unter dem Label Moor & Moor. Die äußere Form der Massivholz-Betten, wie das Modell «pitch 11», ist kompromisslos schlicht, beim Blick unter die Matratze, offenbart sich dem Betrachter ein interessantes Auflagesystem. Die Massivholzlatten des Rostes sind mittels Druckknöpfen auf einem Elastikkörper fixiert. Der Grad der Federung durch das elastische Material kann je nach Körpergewicht und Vorliebe gewählt werden. Zum Austausch des Auflagers dient ein Reißverschluss. Nach einem ähnlichen Prinzip arbeiten auch andere Bettenhersteller, doch «unser System ist deutlich günstiger», sagt Gestalter Andreas Moor. Der als Winkel ausgeführte Nachttisch lässt sich unter das Bett und über die Matratze schieben, und dient so als Ablagemöglichkeit und Tischchen.

Das österreichische Designstudio Destilat entwickelt Gestaltungskonzepte und arbeitet mit Serienproduzenten von Möbeln zusammen. Gezeigt hat das Unternehmen den neuen Tisch «4 to the floor». Dabei überziehen die Designer die aus massiver Hainbuche ausgeführte Konstruktion mit Linoleum, das die Außenseiten der Tischbeine und die Oberseite der Platte in einem Stück belegt. Die Verwendung des bewährten und robusten Bodenmaterials verstärkt den soliden Eindruck des Tisches noch, dessen Beine leicht ausgestellt sind. «Wir wollten das angenehme Linoleum vom Boden auf Tischhöhe anheben», so Henning Weimer von Destilat.

Die Freude des Designerteams an der Überraschung und dem kreativen Prozess kommt bei „Grandma" besonders gut zum Ausdruck. Der Beistelltisch in Würfelform ist mit Spiegelgläsern belegt, auf deren Rückseite das Motiv eines Häckeldeckchens herausgelasert wurde. Auf Knopfdruck erstrahlt das hinterleuchete Muster. Damit dieses schön umfließt, sind die Spiegel auf Gehrung gestoßen. Das Destilat-Team will das Stück als ironischen Kommentar zum kühlen, modernen Wohnen verstanden wissen und außerdem als Liebeserklärung zu Großmutters Gemütlichkeit. (Christian Härtel) ■



Der Beistelltisch „Grandma" bekommt per Knopfdruck eine „gehäkelte" Tischdecke (Foto: Destilat)

Trotz großer Massivholzflächen wirkt das Bett „pitch" von Moor & Moor durch die zwei zurückgesetzten, tragenden Kufen leicht (Foto: Moor & Moor)

www.ramonzangger.ch
www.moebelmanufaktur.ch
www.superform.ch
www.idmodus.com
www.moormoor.com
www.destilat.at